

## **Reisebeschreibung der Lehrfahrt des KV Starnberg für Gartenbau nach Salgen bei Mindelheim am 20. April 2013**

Abfahrt war am Samstag um 8.30 Uhr vom Starnberger Bahnhof Nord mit dem Raunerbus. Die Route führt uns über die Lindauer Autobahn nach Mindelheim. Auf einem Rastplatz wollten wir Kaffee trinken. Da es aber schrecklich kalt war und regnete, haben wir die Kaffeepause in den Bus verlegt.

Um 10.00 Uhr begann die Führung in der „Frundsbergstadt“ Mindelheim. Wegen des schlechten Wetters konnten die Stadtführerinnen leider keine historische Kleidung tragen. Die sehr routinierten und fröhlichen Damen führten uns durch die geschichtsträchtige Stadt und gingen mit uns auch noch ins Uhrenmuseum und Stadtmuseum. Es war eine sehr interessante und kurzweilige Führung.

Um 12.15 Uhr begaben wir uns in die Burggaststätte Mindelburg zum Mittagessen. Die Gaststätte ist empfehlenswert. Einige Reisegäste bestiegen den Turm, der aber bei dem schlechten Wetter den uns versprochenen Rundblick nur erahnen ließ. Auch konnte man auf einen Rundweg um die Burg herumgehen. Die Burg stammt aus dem 12. Jahrhundert und hat eine lebhaftere Geschichte erfahren. Eine Besichtigung der Burg war nicht möglich, da darin eine Druckerei untergebracht ist.

Gestärkt fuhren wir um 14.00 Uhr nach Salgen zur Gärtnerei Zwickel. Der Inhaber der Großhandelsgärtnerei stammt aus unserem Landkreis und hat sich auf Balkonblumen, wie Geranien aller Arten und Formen, Hortensien, Gewürzpflanzen sowie Petunien und weiteren Gärtnerpflanzen spezialisiert. Wir konnten ein farbiges Blumenmeer erleben. Der Betrieb ist ca. 12 Fußballfelder groß. Nach der Führung wurden wir mit Kaffee und Kuchen bewirtet und konnten auch noch eine schöne Blumenhängeampel mit nach Hause nehmen.

Mit Informationen voll gepackt fuhren wir um ca. 17.00 Uhr zu einem schönen Abschluss in das Klosterdorf St. Ottilien. Wir sahen uns eine Tonbildschau über die Missionsstätten der Benediktiner in allen Erdteilen an. Es war uns meist nicht bekannt, was die Mönche alles missioniert haben. Sie bauten Schulen und haben alle „Lebenshilfe“ auf Erden geleistet. Das Klosterdorf selbst, ist autark und versorgt sich im Wesentlichen selbst. Es hat ein Klostergebäude mit Kirche und Gärten, ein Museum, einen Verlag, zwei Gymnasien, einen Hofladen, ein Exerzitienhaus, eine Kapelle und eine moderne Landwirtschaft; sowie einen Klosterladen, ein Cafe und eine eigene Energiezentrale. (Vielleicht ist das Mal einen eigenen Ausflug wert).

Einige Teilnehmer machten in der Klostergaststätte Brotzeit und wir fuhren nach einem interessanten Tag zurück nach Starnberg.

Agnes Stöger